

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und anderswärts
verandt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei monatlicher Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die halbjährliche Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweiwöchentlich 15 Pf.,
für die zweiwöchentliche Zeile Schriftgröße oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaktion verantwortlich: U. Schwetschke.

N 182.

Halle, Freitag den 6. August. (Mit Beilagen.)

1880.

1) Rückblicke und Perspektiven aus der Gladstone'schen Politik.

Es hat sich wohl selten das Sprichwort: „Die Bäume wachsen nicht in den Himmel“ besser und rascher bewährt, als bei dem gegenwärtig an das Kronenlager gestellten englischen Premier. Nur zu häufig werden diejenigen, welche die tüchtige Politik unseres Reichstagslers bewundern, von dessen Gegnern als „Erfolgswahner“ gebrandmarkt. Als Abgot dieser Politiker des Richters folgen möchten wir Mr. Gladstone empfehlen, wenn ferner der Erfolg in Frage kommt, erscheint er jedenfalls als der umgekehrte Bismarck.

Nach viermonatlicher Wirksamkeit hat er es glücklich soweit gebracht, daß er in Deutschland und Oesterreich er bereits einer Reihe von Schwierigkeiten und durch die Ablehnung der irischen Pächterentschädigungsbill erfuhr er noch in der Sitzung des Oberhauses vom 3. Aug. eine erhebliche Niederlage. Alle Unannehmlichkeiten, welche dem englischen Premier in seiner inneren Politik begegneten, wollen aber nichts bedeuten zu der — man kann geradezu sagen — vorläufigen Ernüchterung, welche er bei der Stellung Englands nach Aussen betriebe.

Aus den gesammelten Verhandlungen des Unterhauses, in welchen seither die Orientfrage berührt wurde, war es klar, daß die alten Programme der Whig-Partei ein Hindernis für den Chef des britischen Kabinetts bilden. Allein er war selbst nur zu sehr Parteimann, als daß es vermocht hätte, sich über seine Partei zu erheben. Parteimann, Systematiker, Theologe und Doctrinär, alles in Einem, stützte er sich in eine Politik hinein, die im Grunde dazu angethan war, Alle mit Misträuen gegen ihn zu erfüllen.

Europas Zweck im Orient kann nur der sein, den Frieden wieder herzustellen und zu konsolidieren. Nach Reformen hat das erste Bedürfnis, sonst würden wir nicht, wo wir anfangen und wo wir aufhören sollten! Statt dessen wüßte der englische Premier den alten verhassten Philhellenismus wieder auf und seine lebensfeindlichen Neben erinneren an die Zeit, wo man ein verdienstliches Werk zu thun glaubte, wenn man gegen die Türken zu Felde zog. Nichts widersprach mehr der traditionellen englischen Politik. Wir leben nicht mehr in der Zeit der Schlacht von Navarino und wenn heute die Flotten des vereinigten Europas die türkische Flotte in den Grund bohren würden, so wäre dieses als ein Unglück für die Welt anzusehen. Wir lieben die Griechen, wir sympathisieren noch heute mit ihrem kleinen Staatwesen, aber es wäre doch die internationale Sympathie zu weit getrieben,

wenn wir um ihrerwillen die Ruhe des Welttheils gefährden wollten.

Einen verhängnisvollen Irrthum, der sich vielleicht am schwersten rächt, beging Gladstone bei seiner türentenfeindlichen, roctinäre anglikanisch-christlichen Politik. Er vergaß, daß England zur Hälfte ein mohammedanischer Staat ist. Ihre Majestät die Königin Victoria gebietet als Kaiserin von Indien über 40 schreibende vierzig Millionen islamitischer Untertanen. Das europäische Element ist in Indien schwach vertreten. Die 110000 Mann starke englisch-indische Armee zählt kaum ein Drittel Europäer. Die Reste der einheimischen Basallensisten zählen dagegen 315000 waffenfähige und bewaffnete Soldaten. Heute, wo der Jatanak Khub Khans die englische Armee bei Kanabar zerstört hat, erinnert sich Alt-England mit Einmalen mit Schrecken dieser Thatfache. Man wußte nur zu gut aus dem mit Wäde 1857 und 1858 bewundene Sepoyaufstand, wie sich die Eingeborenen nur widerwillig der englischen Herrschaft fügten. Durch seine orientalische Politik hat aber Gladstone die mohammedanischen Bewohner des englisch-indischen Reichs in ihren heiligsten Gefühlen verletzt. In manchem der einheimischen Fürsten mag sich der Dämon des Ghragezes regen. Wie nun, wenn der steigende Jacob Khan, zu dessen Gunsten sich alle afghanischen Stämme erheben, die vereinigte anlangenden schwachen britischen Abtheilungen schlägt und Antroß, und wenn diese siegreichen Reiterhorden bis in das Pandjab hinein vorbringen. — Sollte ein solcher Vorgang nicht zum Räuber werden, der in Indien die Wäde sprengt. Indien bebaut aber, wie die „Times“ richtig bemerkt, für England geradezu alles, es ist die Grundlage seiner Weltmachtstellung und wenn England Indien amsetzt hat, so hat dafür wiederum Indien England ansetzt und ohne Indien ist England heute nicht viel mehr wie Holland, oder ein anderer unfruchtbarer europäischer Seestaat.

Wäre es aber das Ross Englands, in Folge der Niederlagen in Afghanistan die Herrschaft in Indien einzubüßen, so könnte man dieses Schicksal als sein unverdient bezeichnen. Es wäre der gerechte Lohn für ein Volk, das einen Staatsmann mißtannte, der offenbar große politische Ziele verfolgte und dafür einen Mann an die Spitze der Regierung berief, der anstatt sich eine staatsmännische Aufgabe zu stellen, nur eine doctrinäre Parteipolitik kannte, die ihre Stärke in der Agitation und turbulenten Aufreizen fand. Herr Gladstone hat Wind gefaßt und dafür den Sturm geerntet, der nicht nur ihn selbst hinwegjagen kann, sondern auch, wie der „Spectator“ bemerkt, vielleicht dazu führen wird, daß „die britische Nation die Folgen ihres Verbrechens gründlich erkennen lerne!“

Telegraphische Depeschen.

Beßk, 4. August. Die „Pesther Korresp.“ veröffentlicht den Ausweis der ungarischen Staats-Einnahmen und Ausgaben im zweiten Quartal v. J. Nach demselben stellten

sich die Einnahmen 435 598 fl. höher und die Ausgaben 1 216 216 fl. niedriger als in dem gleichen Zeitraum des Jahres 1879. Das Gesamtergebnis des ersten Semesters d. J. war nur um 1 857 854 fl. unglünstiger als dasjenige des ersten Semesters 1879, während das Gesamtergebnis des ersten Quartals d. J. noch um 3 339 089 fl. unglünstiger war, als dasjenige des ersten Quartals 1879.

Betersburg, 4. August. Die „Agence Russe“ bezeichnet die umlaufenden alarmirenden Gerüchte betreffs der Verhältnisse in Bulgarien und Dstremelien als unbegründet. Uebrigens seien Bulgarien wie Dstremelien durch Rußland beraten worden und wüßten, daß sie zu viel mit der Entwicklung ihrer inneren Angelegenheiten zu thun hätten, um sich auf abenteuerliche Unternehmungen einzulassen zu können, die ihrer Wohlthat nur schädlich sein könnten. Bezüglich der allgemeinen Lage bemerkt die genannte Agence, daß die beste Garantie für die Aufrechterhaltung des europäischen Einverständnisses in den schwerwiegenden Folgen zu erheben wäre, welche eine isolirte Aktion einer einzelnen Macht nach sich ziehen könnte.

London, 4. August. Gladstone hat den geistigen Tag ruhig verbracht, das Fieber hat abgenommen, das Allgemeindfinden ist befriedigend.

Eine Depesche des Generals Burrow aus Kanabar vom 29. Juli meldet: Nachdem General Burrow erfahren hatte, daß die Vorhut Khub Khans' Mainant hatte, marschirte am 27. Juli Morgens die Artillerie und Kavallerie von Kisch, nach ab und griff den Feind um 9 Uhr an. Bald darauf erschien die Gesamtmacht des Feindes und formirte folgende Schlachtlinie: 7 reguläre Regimenter im Centrum, 3 andere in Reserve; 2000 Mann Kavallerie auf dem rechten Flügel, 400 Reittiere, 2000 Ghazis und irreguläre Infanterie auf dem linken Flügel, die andere Kavallerie und die irregulären Truppen bildeten in der Reserve. Außerdem hatte der Feind 5 oder 6 Batterien, darunter Hinterladerbatterien, in den Zwischenräumen aufgestellt. Bis 1 Uhr blieb das Treffen auf Artilleriefeuer beschränkt, welches der Feind so gut unterhielt und dirigirte, daß die bessere Qualität der englischen Geschütze keinen Erfolg bot für die geringere Quantität. Das Feuer der englischen Hinterlader blieb nicht ohne Wirkung, allein in Folge eines energischen Angriffs der Kavallerie der Ghazis folgte die Sepoy in Verwirrung auf das 66. Regiment zurück, wobei 2 Kanonen im Stich gelassen wurden und die Formation verloren ging. Die Infanterie retirirte langsam und wurde von der Kavallerie und Artillerie abgebrannt. Nach diesem Kampfe gelang es Burrow, die Infanterie herauszuheben und in die Rückzugslinie zu bringen. Der Feind setzte die Verfolgung bis auf zehn Meilen von Kanabar fort, aber nicht energisch. Die Kavallerie, Artillerie und ein Theil der Infanterie erreichten am nächsten Morgen 7 Uhr das Argandah-Ufer, 40 Meilen von dem Geschehense entfernt. Die Wehrkraft der Verluste entfiel durch Durst und Erschöpfung. Fast die ganze Munition, 400 Martini-

Aus Trümmern erblickt.

Original-Novelle von H. Stein au.

(Fortsetzung.)

„So war er wirklich vereint?“ fragte sie hastig.

„Er war in Berlin, wo er den alten Grafen Rabenhorn aufgesucht hat; ich glaube, er wollte sich die Erlaubnis holen, hier oben ungestört forschen zu dürfen; Dein Onkel wird dies wohl von vorn herein ziemlich groß als unmöglich hingestellt haben, und er will doch durchaus den Schach haben!“ schloß sie mit dem schwachen Anfluge eines Lächelns. Margot erhobte sich tiefer, aber das Leid war aus ihren Zügen verschwunden. Das blaße, stille Gesicht mit dem Ausdruck geistiger Kraft stand plötzlich vor ihrem inneren Auge; es wurde ruhig in ihr.

„Ich komme mit Dir“, sagte sie zu der aufstehenden Freundin, nachdem sie ernst vor sich hingeknickt, als sähe sie den zu beschreitenden Weg deutlich vor sich.

„Anna sah sie fragend an. „Du, Margot, jetzt so plötzlich! Solltest Du etwa Sehnsucht nach Jemandem haben — wie?“ fragte sie zögernd, einen forschenden Blick auf das ganzentworfene Gesicht Margots werfend.

„Ich — Sehnsucht nach Jemandem haben? — Nach wem denn?“ war die erste Frage.

„Nun, ich glaube — — — wie ich Dir eben erzählte, daß der Professor zurückgekehrt. . . .“

„Aber Anna!“ — Ein so tiefer Stöhnen lag in den Tönen, daß jene leise bittend sagte:

„Sei nicht böse, es wäre ja nichts Unmögliches, — er gefällt dem Vater und mir so gut, daß — — — aber es ist ja Thorheit, Margot, — wie könntest Du Dich in den häßlichen, kleinen Mann verlieben!“

„Ich finde ihn nicht häßlich,“ klang es trotzig herb von Margots Lippen, „sprich nicht mehr davon, böse, Anna.“ fügte sie dunkel erdhig mit zusammengezogenen Augenbrauen hinzu. „Du weißt doch am besten, was jetzt allein meine Gedanken be-

schäftigt.“ schloß sie weicher, wie um ein Entzückt zu verwischen, den ihre Worte hervorgerufen haben konnten.

Der Weg abwärts wurde ganz gegen die Gewohnheit ziemlich schweigsam zurückgelegt. In der Ferne nahm Margot Abschied. Sie habe noch mit dem Vater ganz am Ende des Dorfes zu verhandeln, sagte sie, der Onkel sei mit dem Brote unzufrieden. Das Häuschen, welches der Vater inne hatte, lag nicht neben dem Gehöft des alten Altmann und dieser Umstand war bei dem Entschluß, zu dem sich Margot durchdringen, schwer in die Waagschale gefallen. Sie wollte Andreas Altmann sprechen; daß sie auf seinen Antrag ein unumwundenes Nein erwidern würde, war ihr von Anfang an klar gewesen, seit Amos Schöndorfs aber schon es ihr, als sei selbst die Verlobung der letzten Tage Unrecht gegen sie und Andreas. — Jetzt fand sie neben dem riesigen Thorbogen, an welchem Andreas' Gestalt lehnte. Ob er nur zufällig anwesend dort verweilt oder er von der Arbeit heimkehrend die Handschreibe erkrankt hatte und absichtlich auf sie wartete, das konnte man dem verschlossenen Gesicht nicht ansehen. Margot schritt zusammen, als sie ihn, aufsehend, plötzlich erblckte, aber sie athmete doch erleichtert auf, so schwer ihre Aufgabe auch immer noch war, das Schwerste — ihn rufen zu lassen — blieb ihr erspart.

„Ich suche Sie, Herr Altmann,“ sagte sie freundlich, obgleich sie ringen mußte, ihrer schüchternen Stimme Festigkeit zu geben.

„Nicht?“ — ein erstauntes Blick gab seinem Gesichte, in dem ein Zug von Freude erhellte, Leben. Margot senkte die Augen. „Bitte, begleiten Sie mich ein Stüchden jenen Feldweg entlang, ich will Sie sprechen,“ sagte sie hastig und mit einem Anflug von Trost, — das Entzücken in seinem Gesicht zeigte ihr, wie sehr ihn ihr Kommen wunderte, was sie verlegte. Er willfahrig ließ sie schweigen.

Einige Augenblicke noch kämpfte sie sichtlich, dann sagte sie leise, während ihre Blicke auf den grünen Feldern, durch welche sie schritten, lagen: „Sie haben eine Antwort auf eine Frage, die

Sie dem Onkel vorgelegt haben, von mir verlangt — ich kan Ihren Wunsch nicht erfüllen, Herr Altmann.“

„So? Und warum kommen Sie selbst? Wenn Sie mir weiter nichts zu sagen hatten, will ich lieber noch die paar Tage warten!“ — Aus dem alten Bergholz Munde klang die Antwort doch anders lauten!“ antwortete er bitter und trozig.

„Wenn Sie mich selbst gefragt hätten, würden Sie sofort rechtlichen Abschied erhalten, Altmann!“ sagte Margot ernst und fest, „trotzdem war die Beantwortung, die ich mir anbah, Zeit- und anders lauten!“ antwortete er bitter und trozig.

„Sie haben also Bekannte, Freunde entdeckt, die Sie bei sich aufnehmen wollen?“ fragte er zornig.

„Noch nicht, aber ich hoffe, sie bald zu finden!“

„Er schwing eine Weile. — „Ich habe den alten Bergholz gefragt, will auch auf seine Antwort warten“, sagte er raub, — „Sie fürchten sich vor ihm — gut, — da wird er wohl Mittel haben, Sie zu zwingen!“

„Niemand!“ erwiderte Margot fest, „und wenn Sie jetzt zu ihm gingen, und er mich sofort aus dem Hause stieße, ich sagte nicht ja, nie!“

„Er sah sie an, die noch zögernd vor ihm stand; sein Gesicht verzog sich in Zorn und Grimm. „So geh'n Sie doch!“ rief er mit anbrechender Heftigkeit — „Sie haben ja Alles gesagt, was ich zu hören brauchte!“

Margot aber ging nicht, sie war näher getreten und sagte eine seiner beiden schlaff hinunter hängenden Hände; er suchte zusammen, aber es blieb bei dem Versuch, sie ihn zu entziehen.

„Es geht mir näher, als ich sagen kann, daß ich Ihnen solchen Schmerz bereiten muß, Andreas“, sagte sie weich und herzlich, „aber fragen Sie sich selbst, ob eine Ehe zwischen uns nicht rechte Thorheit gewesen wäre. — Was wollten Sie, der weiche Weiser, mit dem bettelarmen Mädchen, das Ihr Vater als Schwiegertochter nur gezwungen dulden würde, das weder die Körperkraft, noch Arbeitsfähigkeit besitzt, die Sie von Ihrer

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, zu Halle a/S.
den 30. Juli 1880.
In unserm Firmenregister ist bei der unter No. 442 eingetragenen Firma:
„Th. Henning“
Colonne 6 folgender Vermerk:

Die Firma ist erloschen;
eingetragen zufolge Verfügung vom 30. Juli 1880 an demselben Tage.

Handels-Register.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, zu Halle a/S.
den 30. Juli 1880.
In unserm Gesellschafts-Register ist bei der unter No. 200 eingetragenen Handelsgesellschaft:
„Wipprecht & Westphal“
Colonne 4 folgender Vermerk:

„Die Liquidation ist beendet“.
eingetragen zufolge Verfügung vom 30. Juli 1880 an demselben Tage.

Submission.

Die Herstellung von schmiedeeisernen Schappetten und Schafranten im Schaffal des hiesigen landwirthschaftlichen Instituts, veranschlagt auf 2510 Mark, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Prospecten wollen ihre Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **Sonabend den 7. d. M. Vormittags 10 Uhr** in meinem Bureau, Friedrichstr. 24, abgeben, wofür die Zeichnungen, Bedingungen und Kostenanschlag während der Bureaustunden zur Einsicht anliegen.
Halle a/S., d. 3. August 1880. **Königl. Landbauinspector von Tiedemann.**

Bekanntmachung.

Am Freitag den 6. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr soll auf der **Güntriger Steine** eine Partie altes Holz und Eisen öffentlich meistbietend verkauft werden.
Halle, den 3. August 1880. **Der Wasser-Bauinspector Russell.**

Bekanntmachung.

Bei der nachgenannten Anstalt ist die neu creirte Stelle eines **Maschinenmeisters** mit einem Jahreseinkommen bis zu 1200 Mark jährlich, **Befähigung** am Ten Tische, freier Wohnung, Arznei, Familien-Wohnung, Heizung und Licht zu belegen.
Gelehrte Bewerber mit guten Qualifikationen und Führungszeugnissen wollen sich dem unterzeichneten Director baldigst persönlich vorstellen.
Provinzial-Irren-Anstalt Wietleben bei Halle a/S.,
den 3. August 1880. **Der Director Hitzig.**

Bekanntmachung.

Die öffentlichen Schutzpocken-Impfungen finden bis auf Weiteres nur noch jeden **Mittwoch** Nachmittags von 2 bis 3 Uhr im Saale des Volksschul-Gebäudes statt.
Halle a/S., am 31. Juli 1880. **Der Magistrat.**

Offene Elementarlehrer-Stelle.

An unserer Volksschule ist zum 1. October o. eine Lehrerstelle mit einem Anfangsgehalte von 900 M., mit dem Dienstalter steigend bis zu 2100 M., zu belegen. Bewerbergesuche sind unter Beifügung von Zeugnissen bis zum 15. August o. an uns einzureichen.
A. Scherleben, den 24. Juli 1880. **Der Magistrat. Keyser.**

Verpachtung.

Zwei zusammenliegende Rittergüter in **Thüringen**, seit 21 Jahren vom **Eigentümer bewirthschaftet**, sind zum 1. März 1881 zu verpachten. **Reflektanten erfahren Näheres** bei dem **Justiz-Rath Schloekmann** in **Halle a/Saale.**
Verlag von Wiegandt, Hempel & Pary in Berlin.

Vorträge

Schafzucht.

Von **Hermann von Nathusius** (Hundsburg).

Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von **W. von Nathusius-Königsborn.**

Mit 102 in den Text gezeichneten Holzschritten.

In **Groß-Oktav.** Preis 10 Mk. Gebunden 12 Mk.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

 Ich bin heute mit einem großen Transport guter, schwerer dänischer Pferde eingetroffen und mache darauf aufmerksam, daß es die stärksten Pferde sind und nur **I. Qualität** ist.

Die Pferde sind von mir direkt auf der Insel **ARÖL** eingekauft, sowie ein Transport Luxuspferde, worunter sich zwei Paar edle Vollblutpferde befinden.

A. Edelhäuser in **Naumburg**, d. 5. August 1880.

Prämirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelsberg, Semmelweis, Buhl, Naumburg, Eschmarch, Kossman, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wanderlich** etc. verdient mit Recht als das **Vorzüglichste und wirksamste aller Bitterwässer** empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen.
Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**

Berneck. Hôtel zum Hirsch.
Klimatischer Curort im Fichtelgebirge
empfehlend sich den verehrten Besuchern **Bernecks.** Gute Betten, aufmerksamste Bedienung, Pension im Hause bei billigen Preisen.
G. A. Piltz, Pfister.

Böhm. Salonkohle bester Qualität empfehlen zu billigen Preisen in Doppelwagen, oder in beliebigen kleineren Quantitäten ab Lager und frei Hans
Hilkehardt & Schreiber, neue Promenade 12.

Im Verlage von **Fr. Bartholomäus** in Erfurt erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Die junge Mutter,
oder:
Die Behandlung der Kinder und ihre Erziehung zur physischen und sittlichen Gesundheit, vom ersten Kindesalter bis zur Keife.
Von **Dr. med. W. A. Alcott.**
Zweite Auflage.
Preis: 2 Mark.

In Sonneberg bei Coburg

ist ein sehr schön gebautes, ganz malbisches Haus, in der Nähe des Bahnhofes gelegen, weggut abgerufen für den festen Preis von **Mark 36,000** bei **Mark 12,000 Anzahlung** sofort zu verkaufen. Wegen der überaus günstigen Lage desselben ist es zur Einrichtung eines Hotels ganz besonders geeignet und ist ein solches geradezu Bedürfnis für hiesigen Platz. — Offerten unter **R. D. 404** durch **Hausenstein & Vogler** in Halle a/S. erbeten.



Deutsches Patentgesuch incl. der Staats-Prüfungsgebühr, je nach Entwicklung und Umfang der Ausarbeitung von 50 — 75 Mark.

Eine Kinderfrau, anpruchlos und mit guten Zeugnissen über Geübetheit und Geschäftigkeit, geüht. **Rittergut Müschena bei Weipitz.**

Zum sofortigen Antritt wird zur selbstständigen Bewirthschaftung eines Gutes in hiesiger Gegend eine **tüchtige Wirthschafterin** gesucht, die Leute zu beaufsichtigen versteht und sich der Hofgeschäfte annimmt. Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen unter **K. an Gd. Stüdtgen** in der Exped. d. Aa. abzugeben.

Stelle-Gesuch.

Ein **energiehcher Def.-Verwalter**, 26 Jahre alt, Soldat gewesen, 7 Jahre in seiner letzten Stellung, sucht, da er sich verheirathen möchte, anderweit passende Stellung, ev. auch in einem **Magazin oder größerem Establishement** als **Verwalter oder Aufseher.** Gehl. Offerten unter **S. 19**, durch **Gd. Stüdtgen** in der Exped. d. Aa. erbeten.

Für ein bedeutendes **Colonialwaaren- und Zudergeschäft** in **Magdeburg** wird ein junger Mann, der die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst hat, pr. 1. Oct. a. e. als **Vertrags** gesucht. Gefällige Offerten unter **Z. 1160** Adress **Rudolf Mosse, Magdeburg**, erbeten.

Sämerei-Ginz und **Verkauf** bei **Ernst Voigt.**

Gut Schottischen Buchweizen empfiehlt **Ernst Voigt.**

Bestes Schweizer Buchweizenpulver (Maizbrand) empfiehlt **Ernst Voigt.**

Sommerfaat, Pflanzsaat und **gutschmeckende Hülsenfrüchte** empfiehlt **Ernst Voigt.**

Walzblei in allen Dimensionen, **Reibzylinder** von 1/4 — 2" lichten Weite empfiehlt **Ernst Voigt.**

Frühe Feinbuden bei **Ernst Voigt.**

1182211

Ballonsleiten, E. Ballonsleite fertig gezeichnet, Fuss- & Kletterleiten aller Dricklungen, Fruchter, Profilo, Lampen/ aller Art

offert **H. Werther, Halle a/S., Fabrik für Holzarbeit.**

Eine **thüringische Gemeinde** (Weimar) sucht einen **Geistlichen.**
Erforderlich ist das zurückgelegte zweite Examen. Befolgung, die mit den Dienstjahren steigt, jetzt circa **1700 Mark.** Die Stellung ist eine äußerst ruhige.
Dothen bei Schützen.
A. G. Vorkand.

Haus-Verkauf.
Ein in **Weipitz** gelegenes Wohnhaus mit Hof, Hinterhaus, Stallung und Niederlage, bester Lage der Stadt, in welchem seit 25 Jahren ein **Modiproducent-Geschäft** schwunghaft betrieben wurde, ist unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näheres **Südenstraße Nr. 217.**

Reiserei-Verkauf.
Eine schön geleg. **Reiserei** (Vorst. v. Halle) ist bill. mit wenig Anzahl zu verk. od. zu verpachten. Off. unt. **K. 12307** an **J. Barck & Co. etc.**

Colonialgeschäft-Verpachtung
wegen schwerer Krankheit des Besitzers.

Dasselbe ist ein **uralttes, große Ged., bester Lage, stotter, einer großen Wittib, Kreis-Dahmitadt** mit **Landergericht, Gymnasium** u. **Provinz Sachsen** an der Elbe, guter Stadt- und Landbuchschaft, mit seiner Dierstube u. durch Herrn Senator **A. Kohl** in **Belgeren a/Elbe.**

Dr. med. Helmsen's Frauenclinic befestigt sich können wegen **Exager Regelfindungen** bartnädiger Art. Nur direkt zu beziehen durch **Specialarzt Dr. Helmsen** in **Berlin, Rontenstraße 32.**

Schwammkissen für Damen!
Ausgezeichnet praktisch für verschiedene Zwecke und auf Res. Prop. (gr. u. fr.) Fabrik.

I. Steine, Ottenien.
Vorzüglichstes **aprobirtes Mundwasser** zur **Conservirung** der Zähne, des **Zahnefleisches**, gegen **Althem** aus dem **Munde**. Es macht die Zähne **schneeweiß** und giebt dem **Zahnefleisch** die **Farbe** der **Gesundheit** bis ins höchste Alter. Zu beziehen a. **fl. 75 & d. Albin Hentze, Schmerstr. 39.**

Zum 1. October suche für mein **Colonialwaaren-Geschäft** einen **Lehrling.**
Halle a/S. **Ernst Ochse.**


Extrazug nach Naumburg-Kösen
auf 1 Tag, Abends 1/9 Uhr zurück. **Billets II. 2/2, III. 3/2** bei **Steinbrecher & Jasper.**

Halle'sche Liedertafel.
Sonabend d. 7. August keine Uebung.
Vor 14 Tagen einen **Schirm** gefunden; abzugeben **Herrenstraße 14.**

Familien-Nachrichten.
Entbindungs-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines munteren Jungen zeigen hoch erfreut an **G. Schnappeler** und Frau. **Wenddorf**, den 3. August 1880.

Für die **liebvolle** und **herliche** Theilnahme beim Tode meiner lieben Frau und meiner guten Mutter sagen ihren herzlichsten Dank.

Querfurt, den 3. August 1880.
Die tieftrauernde Familie **Naunhardt.**

Erste Beilage.

Deutsches Reich. Berlin, den 4. August.

Die Frau Kronprinzessin hat zu der morgigen 11 Uhr stattfindenden Eröffnung der General-Versammlung der anthropologischen Gesellschaft im Abgeordnetenhaus ihre Erscheinung zugelegt.

Die „Kr.“ z. g. schreibt: „Die Meldung verschiedener Blätter, daß die Korvette „Prinz Albrecht“, welche bestimmt am 30. Juli in Simonstowen (Capstadt) eingetroffen ist, und deren Vorkauf der Prinzessin Capstadt befindet, er ist im Anfang des zweiten Octoberwoches im Kielhafen eintrafen würde, ist nicht richtig. Der Anlauf der Korvette in Kiel wird vielmehr bereits für Ende September entzogen. Daß der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin zum Empfang ihres Sohnes in Kiel anwesend zu sein gedenken, steht fest, jedoch ist in unrichtigen Kreisen noch nichts darüber bekannt, ob die hohen Herrschaften auf der Nacht „Hohenzollern“ der heimkehrenden Korvette entgegenfahren werden.“

Aus Kissingen schreibt man dem „Schw. M.“: Der besuchte der zahlreichen Ausflugsorte um die Stadt ist derzeit die Saline, nicht nur wegen ihrer vortheilhaft eingerichteten Bäder, sondern hauptsächlich auch um den Bären- und Wiesmarer See. Wenn Bismarck zwischen 3 und 4 Uhr von der oberen Saline, wo er ein normals bisshöchliches Landhaus bewohnt, durch den Wiesmarer See auf die untere Saline in das Bäderhaus herabgeht, erwarten ihn am Eingang hundert Hunderte von Kuristen, deren Begrüßung in der Regel mit dem Bades nach seiner Wohnung zurückführt. Die Stadt Kissingen besucht der Reichstagsler nur, wenn er dort einen Besuch ablegt, oder auf einer Spazierfahrt dieselbe passiert. Die Triunfalwagen dorthin benutzt er nicht. Die Frau Fürstin dagegen befindet sich täglich in der Stadt, wo sie ihre Einkäufe persönlich macht, auch besucht sie zuweilen das Theater.

Prinz Ludwig von Bayern hat das Ehren-Adsidium bei dem im Jahre 1881 in München stattfindenden siebenten deutschen Kunst- und Gewerbeausstellung übernommen. — In der letzten Sitzung des Steuerausschusses der bairischen Abgeordnetenmannschaft bemerkte der Minister v. Riebel auf eine Anfrage des Abg. v. Stauffenberg, es sei ihm von einer Ablichtung des Reichstags im Herbst zu berufen, nichts bekannt. Man hatte eine frühzeitige Einberufung des Reichstags im Hinblick auf die Conferenzen der Finanzminister vielfach als wahrscheinlich angenommen. Das Ergebnis dieser Conferenzen scheint also jedenfalls nicht alsbald zu großen gesetzgeberischen Thaten reifen zu sollen, was wieder mit einer anderen anscheinend verfehlten Meldung übereinstimmt, wonach das Resultat ein ziemlich negatives gewesen sei. Die heutige „Provinzialcorrespondenz“, von der man noch am besten einige andeutende Mittheilungen über die Koburger Conferenzen hätte erwarten dürfen, enthält darüber kein Wort. Die absolute Zurückhaltung der Reichsliste spricht auch nicht dafür, daß in Koburg große positive Resultate erzielt waren.

Nach § 208 der deutschen Civilprozessordnung vom 30. Januar 1877 wird der Beschluß des Amtsgerichts, eine Person für geisteskrank zu erklären, nur auf Antrag erlassen. Zur Stellung dieses Antrages ist gemäß § 205 L. C. außer dem daselbst bezeichneten Angehörigen in allen Fällen auch der Staatsanwalt bei dem betreffenden Landgericht befugt. Es erscheint angezeigt, die Unternehmer von Privat- Irrenanstalten auf diese in Kraft getretene Veränderung der Gesetzgebung besonders aufmerksam zu machen und sie darauf hinzuwirken, daß alle bisher den Gerichten zu erstattenden gewissen Anzeigen über die Aufnahme geisteskranker Personen in ihre Anstalt hinfort nicht mehr dem Gericht, sondern dem zuständigen Staatsanwalt zu machen sind. Bei diesem Anlaß ist den Unternehmern von Privat-Irrenanstalten zugleich zur besonderen Pflicht zu machen, sobald sie die Unheilbarkeit eines ihrer Patienten erkannt haben, inwiefern unverzüglich dem zuständigen Staatsanwalt Anzeige zu machen.

Im Anschluß an den Erlaß vom 24. Juni d. J. betreffend die Vergütung von Leistungen und Leistungen in Bereiche des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten hat der Minister für die öffentlichen Arbeiten nachträglich bestimmt, daß die Vergütung von Unternehmern aus entfernteren Orten unter Gewährung von Freifahrt und Transportbegünstigungen grundsätzlich auf diejenigen Fälle zu beschränken ist, in denen es

an geeigneten Unternehmern in der Nähe der Baustellen mangelt. Im Uebrigen sind bei der Verbindung von Arbeiten und Leistungen, welche eine besondere, nur bei größeren Unternehmern voranzuführende Geschäftsentwickelung nicht erfordern, bei sonst gleicher Preisstellung, und insofern gegen Qualifikation und Leistungsfähigkeit keine Bedenken vorliegen, die in der Nähe vorkommenden Gewerbetreibenden zunächst zu berücksichtigen.

Lokales. Halle, den 5. August.

Die auf dem hiesigen Köpplage belegene städtische Turnhalle soll Mittwoch den 18. August c. Vormittag 11 Uhr in der Kathedrale im Baugeschäft hier selbst, zur Benützung als Schanklokal während des diesjährigen Herbst-Viehmarktes, im Wege des Miethgebotes unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen vermiethet werden, wozu der Magistrat Miethstufliche einladet.

Nächsten Sonntag 6 Uhr 40 Min. Morgens geht ein letzter Extrazug von hier nach Raumburg-Köthen ab, zu welchem Bilette bei den Herren Seindröcher u. Jasper hier selbst zu haben sind. Der Preis ist ein für niedriger, die Zurückfahrtszeit so günstig, daß bei einigemaliger guter Witterung auch eine zahlreiche Beteiligung zu rechnen sein dürfte. Bilette nach Donnerstag Abend gelöst, erlauben einen Aufschuß von 50 % zur Zeit.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. Aus dem nordöstlichen Theile des Saalraumes.

Die ersten Tage des laufenden Monats haben sich besonders günstiger angefallen hinsichtlich der Erntearbeit, als die letzten Tage des Vorjahres bestellen. Die regnerischen Tage hatten recht störend eingewirkt auf das Einheimen der bereits abgemähten Feldfrüchte, und selbst die Weizenmähmaschinen mußten außer Thätigkeit gesetzt werden, da der Schnitt derselben bei feuchter Witterung ein schlechter ist, wenn nicht gar unmöglich wird. Jetzt hingegen sind wieder Laufende von Händen geschäftig, die Erntearbeiten zu sammeln und einzufahren. So jagt der Drusch mit der Vocomodie daß schon begonnen, indem die Feldfrüchte sofort auf dem Felde zumammengesehrt und weggedroschen werden. Der Klaps schüttet infolge der vernichtenden Wärsfröste sehr schlecht und giebt der Wozgen höchstens 4 bis 6 Scheffel Körner, in manchen Fällen noch viel weniger. Von Roggen-Ausbruch haben wir nur ein günstiges Beispiel gehört, in welchem Falle pro Wozgen ca. 16 Scheffel geerntet wurden, ein für die diesjährigen Woggenbestände höchst günstiges Resultat; andernfalls dürften nicht über 12 Scheffel geerntet werden. So unwillkommen der Regen für die Erntearbeiten war, so sehr erwünscht kam er für die Pflanzfröste, die dadurch wieder neues Leben erhalten haben und fruchtig gezeiten. — Von dem Hager liegt ein großer Theil auf Schwaben; auch die Weizenfelder sind hier und da bereits in Angriff genommen worden.

Görlitz, 4. August. Zur Zeit dieses hiesigen städtischen Krankenhauses sollen Hallische Deputationen berufen werden. — Unsere Stadt ist von dem Typpus heimgefallen und sind Erkrankungen an dieser Krankheit leider nicht gerade vereinigt. Wäre ein weiteres Fortschreiten nicht eintreten! Die vor kurzem noch herrschenden Malaria, deren Verlauf im Ganzen gutartig war, scheinen eintreten zu sein. — Zur Deckung des Mangels an Klassenlokalen für die beiden Bürgergemeinden sind bauliche Erweiterungen des Todterstichgebäudes im Hofe von Untere Sterbehause in Angriff genommen, außerdem sind, wie wir hören, Lokalitäten auf der Halberstädter- und auf der Köpplage- und Schulhaus der Nicolaikirchgemeinde, welches vortrefflichen Raum zur Erbauung eines größeren Schulhauses bietet, ankaufbar worden.

Görlitz, 4. August. Den 18. d. M. wird das in Görlitz in Arnstorf liegende Garde-Regiment und unser Bahnhofs passieren zu hier zu Mittag gehalten werden und dann die Reise von hier nach Berlin, beauftragt Teilnahme an dem großen Wanders, fortsetzen. Die Frequenz auf unserer Bahn zumal des Morgens am Abend, sowie die Personenzüge aus den diversen Richtungen, ist sehr lebhaft, die Dampfschiffe sind in dem Stationsgebäude in der Umwand, das die Waggons jetzt in dem Stationsgebäude der Reichsbahn vereinigt sind und das lästige Umherlaufen aufgeführt hat. Der Raum in dem Gebäude ist zwar ein beschränkter, er wird aber genügen bis das neue große Bahnhofsgebäude, das zwischen den beiden jetzt vorhandenen zu liegen kommt, errichtet

sein wird. Der Personenverkehr wird aber noch steigen, wenn erst die direkten Züge von Magdeburg nach Nordhausen, welche das Umfange auf unserer Station vermindern, eingeführt sein werden, was die königl. Eisenbahnverwaltung zum Frühjahr beabsichtigt, und andererseits, wenn die Bahnhöfe-Sanctionen-Entwurf fertig hergestellt sein wird, noch zunehmen. Letztere vorzüglich wird die Personen und Güter, die von Süden kommend ihre Direction nach Berlin in Magdeburg über Halle genommen, auszuführen. Mit den starken Frachten in Sal, die von Staffurt und Leopoldshall nach Dirschpen gingen, via Magdeburg-Berlin, ist jetzt schon der Anfang gemacht. Sie benugen, um nach letzterem Orte zu gelangen, die Strecke von Staffurt hierher und von uns abwärts die Weizenbahn nach Berlin. Die Route ist kürzer und billiger. Zu bemerken ist es nur, daß unser großer Bahnhof noch so wenig den Speculationsgeist zur Anlage großer gewerblicher oder geschäftlicher Establishments gereizt hat, wie es bis jetzt bei der Fall gewesen, trotzdem das Areal, in der Nähe der Bahn unter günstigen Bedingungen und nicht allzuer teuer zu erlangen ist.

8. Vom Thüringer Wald, 4. August. Während im unteren Saal- und Thüringer Wald der Hauptteil der Witterung die Gründe schon einen sehr vollen Charakter in vollen Gange zu sein, so ist im unteren Saal- und Gerathal jedoch zum ersten Male die Salfrucht, besonders Roggen und Weizen sind nicht übermäßig lang und werden nur mittlere Erträge liefern; dagegen verdrängen die Weizen- und Kartoffel- und die hiesigen Ernte. In den Waldhöfen selbst ist der Roggen sehr dünn und fast noch grün und wird voraussichtlich von Weizen und Hafer überfroren. Ganz besonders freuen sich die Anwohner der Bergtäler über den gemäßigten Stand ihrer Kartoffel- und eine reichliche Ernte ist ihnen um so mehr zu wünschen, da sie im Vorjahre so schlecht einbrachten, daß in vielen Orten mit Wasserberg und Berg fremde Untertheilung angestrebt werden mußte. Der Ertrag des Weizen und der Waldweizen ist leider sehr gering und macht sich der Ausfall den Sammlern recht fühlbar. Der Zustand der Weizen in das Waldgebiet der grünen Thüringer Berge ist nach im Allgemeinen emporgeliegen, mitten hinein in einen der schönsten Thäler des Waldes. Am bemerkenswerthen erscheint der Zustand bei Angersdorf, in Schlangenberg erreicht der Zug den bedeutenden Rücken unmittelbar am genannten Ort, wendet sich in kurzer kurze Linie und wird durch die hohen Berge über die hiesige Gerathal hinüber zum jetzigen Berggraben getragen. Im langjahren Tempo nach der Zug dem gefährlichen Ueberzug, macht Gemüth wird von letzen Herförsen befallen und atmet erst wieder auf, wenn es beim gegenüberliegenden Feldenschnitt den Zug, dessen Vorworte nun wieder mit voller Kraft eintritt, geboren wird. Von Angersdorf aber Zinnenaussand sind dann die herrlichsten Punkte des Gebirges auf den angenehmen Waldweiden z. erreichen. Nicht zuletzt z. Ertrag: „Ein grünes freundliches Blatt ist der Thüringer Wald; ein Blatt, das sich im Vorjahre zu einem sehr unglücklichen Zeitpunkt getrocknet hat.“ Das Sand ist luftig, wie die alten Bergweiden lagen, und das Volk ist es auch; darum sieht sich besonders der Norddeutsche, aber auch nicht minder der Fremdlinger von diesem anmutigen Berglande so wunderbar angezogen.

Der fetter von zwei zu zwei Jahren erscheinende „Amts-Kalender für Geistliche und Lehrer des Regierungsbezirks Merseburg“ wird auch für das Jahr 1881 und zwar unter dem veränderten Titel: „Die Volkschullehrer des Regierungsbezirks Merseburg, Handbuch für Pfarver, Schulinspektoren und Lehrer im Laufe des Monats December d. J. in bedeutend verbeßerter Auflage erscheinen. Das Buch soll außer den Mittheilungen über die amtlichen Verordnungen und Terminangaben der Geistlichen, der Nachweisung sämtlicher Pfarodien und eingepfarrten Orte, sämtlicher Schulstellen mit namentlicher Bezeichnung der Stelleninhaber, Angabe des Stellenentlohens, der Wohnungserhältnisse und der Anzahl der Schüler (bei den Volksschulen), auch wichtige allgemeine Verordnungen in Schulangelegenheiten, Anweisungen für die Kreis-Schulinspektoren und Lehrer, enthalten.

In Arnstorf ist ein neuer Verein für städtische Angelegenheiten in der Bürgerzeitung den Sinn für städtische Angelegenheiten zu werden zu fördern und zu erhalten. Wie mitgeteilt wird, soll der Verein schon ca. 150 Mitglieder zählen, welche einen Jahresbeitrag von 50 Pf. entrichten haben. Es wird vielleicht für Angehörige von Gesellen die Mittheilung von Interesse sein, daß für die Kriegesgräber von Gravelotte, Rezonville, Bionville und Mars-la-Tour ein Kriegesgräberwärtler in Gravelotte, für die Gräber bei St. Privat la Montagne und St. Marie aux Chê-

Ein Besuch bei Gambetta.

Paris, Ende Juli. Seit Gambetta die Sache der Amnestie zu der seinen machte, ist viel über die „drei Präsidenten“ geschrieben worden, von denen zwei nach der landläufigen Darstellung durch den dritten in den Schatten gestellt sein sollen. Ohne alle Frage erscheint Gambetta sich, wenn er auch officell erst an dritter Stelle rangiert, einer Art geistigen Primas. Allein der höhere Einfluß, den er ausübt, ist nicht auf einen Schritt hinauszuweisen, ihn zu erlangen, zurückzuführen und nie noch ist er in irgend einem Conflict mit dem Chäse oder dem Präsidenten der ersten Kammer gerathen. Was die verschiedentlichen Gewohnheiten betrifft, welche Gambetta von dem Schläge des „Figaro“ Gambetta zum Vorwurf machen, so existieren sie nur in der Einbildung und können als solche nicht „gemeine Adeptenverirrungen“ in Betrachtung führen, ihr Beschäft dem von ihm geleiteten Schiffschein anzuvertrauen.“ Gambetta hat sich gegenwärtig Umgebung nicht geschaffen. Er fand z. B. das Palais Bourbon vollständig eingerichtet und in demselben eine Dienerschaft fort, gerade groß genug, es in Ordnung zu halten. Einige Gemächer hatten allerdings durch die Amnestie des Schicksals von Versten gelitten und befanden sich nicht gerade in dem besten Zustand. Eines derselben war das Douvoir in blauer Seide, in welchem die Herzogin von Morny die Kaiserin Eugenie zu empfangen pflegte. Andere wieder waren in Unordnung gerathen, weil sie als Ambulanz benutzt worden waren. Gambetta ließ sie sämtlich reinigen und die Wöden mit neuen Teppichen bedecken. Die Haupt- und Nebenzimmer wurden gleichfalls neu belegt. Wände und Stoffel in dem Wartzimmer, die etwas abgesehrt ansahen, wurden aufgeputzt und mit einem billigen geruchlosen Sammelstoffe von lafantenbrauner Farbe überzogen. Sodann wurde der Besuch gemacht, die Monotonie einer ganzen Stadt von Zimmern in Holz und Gold dadurch etwas zu unterbrechen, daß man das eine verlassen „in welchem Gambetta empfängt, in grünen Plüsch garnirt. Das kleine Empfangszimmer in Blau erhielt eine neue grüne, durch Hofa gehobene Seidentapete, deren Anbringung keine bedeutenden

Sorgen verursachte. Nach Edvin hatte die von Frau von Morny gewünschte türkisblaue Seide derart ruiniert, daß an eine Reinigung gar nicht mehr zu denken war.

Außer der Dienerschaft, die er in dem Palais vorband — die er nicht bezahlte und deren Herr er theoretisch gar nicht ist, da sie ihm die Dienste des Staats nicht — hat Gambetta einen kleinen eigenen Haushalt. Mit Ausnahme Trompette's, als dem die reaktionären Blätter eine legendäre Persönlichkeit gemacht haben, bildete er ihn in der Chauffée d'Antin. Außer Trompette (dem schweigsamen kleinen Diener, den er ursprünglich in Deland aufnahm) besteht er aus François' Frau, die schon seit einer Reihe von Jahren Gambetta's Küche besorgte, und aus dem Vater von François, der als Kaufherr dient. Trompette war früher Chef in der Küche des Herzogs von Noailles. Er soll 1200 Francs jährlich erhalten. Ob er wirklich dieses Salair bezieht, weiß ich nicht, allein die Dejeuner und Diner, die er gewöhnlich servirt, sind nichts weniger als lafalsche Mahl. Ich habe seine Küche probirt und kann daher über seine Verdienste urtheilen. Victor Hugo's Tisch — und der Dichter hält sich seinen männlichen Koch — ist besser bestellt, als der Gambetta's. Am Sonntag nach dem 3ten z. B. befanden sich zehn Personen von Dejeuner im Petit Bourbon. Das Mahl, zu dem kein Wein gewandt wurde, bestand in einer Trüffel-Omelette, kaltem Geflügel (wahrscheinlich den Ueberresten von dem militärischen Bankett), Hammelsteak mit Kartoffel-Sauce, Salat und grünen Bohnen. Das Brod war durchaus nicht von seiner Qualität, sondern das gewöhnliche, wie es in den kleinen Restaurationen des Palais-Royal und den Duvall'schen Speisewirtschaften gegeben wird. Der Tischwäher war nicht weniger als seines Gewandes, der Vorbezug dagegen ein guter, bonquetrierer Wein. Andre Sorten wurden nicht gegeben. „Primars“ wies das Defect nicht auf, Cognac war der einzige liquor. Das Tisch-Arrangement hat nichts Bemerkenswerthes dar, es war eben elegant genug, um mit der hübschen Ausstattung des Speisesaals nicht zu disharmoniren. So ist es mit dem Luxus Gambetta's bestellt.

Unser Wirth sprach sehr viel, doch war seine Stimme etwas gebämpft. Viel Lärmes wollte er von dem vorangegangenen Feste zu berichten, das seiner Ansicht nach in seinen besten und gelungensten Zügen eine Wiederbelebung des Paris vom Ende des vorigen Jahrhunderts war. Keinen fand er das Tausen unter freiem Himmel. Gambetta besitzt eine sehr beliebte Beobachtungsgabe. Mit südlichen Bergzügen theilte er alles das mit, was ihm am Donnerstage aufgefallen war; alles aber sprach bei ihm zu Gunsten der Pariser. Ein Wanderer — welcher, braucht nicht bemerkt zu werden — hatte Tags vorher zu ihm gesagt: „Wenn in meinem Lande ein derartiges Fest gefeiert worden wäre, würde die Hälfte seiner Theilnehmer sich betrunken haben. Ich bin ganz erlaucht über die Wilderheit der Pariser.“ Gambetta beschrieb auch den Eindruck einiger Pyrenäenlandschaften, und u. a. einen Sonnenuntergang in einer so plastischen und lebendigen Weise, daß ich mich des Bedankens nicht erwehnen konnte, er müsse es zu gr. Gen. wieder gebracht haben, wenn er in seiner Jugend auf den Gebirgen verfaßten wäre, Water zu werden, statt sich dem Reichthum zu widmen.

Gambetta's Ruf macht einen imponirenden Eindruck; die Stinen sind groß geföhrt und vertragen Straffälle, auch in der Ruhe. An den Schläfen und über den Augenbrauen ist die Schädeldrüse eine anormale. Gambetta's Ueberlegenheit ist nicht danach angehan, sich erstreckt zu erweisen. Sie tritt offen zu Tage, allein sie ist frei von Egoismus und verhält in ihrem ganzen Wesen so viel von guter Kameradschaft, daß ein Mann von Talent, der sich in Gegenwart des großen Tribunen klein fühlt, gleichwohl nicht das Gefühl der Erniedrigung empfindet. Gambetta hat sich jetzt nach Ville d'Aray begeben, wo er einen Garten besitzt, der etwa zweimal so groß ist wie sein Speisesaal im Palais Bourbon; doch liegt er in der Nähe der theilweise parkartig angelegten Staatswaldungen, und in diesem schließt der große Staatsmann Luft und geht spazieren, bis Müdigkeit ihn zu übermüthigen droht.

Neue Enthüllungen.

In Italien erscheint demnach unter dem Titel 'Politica segreta italiana' ein Werk, das über die Ereignisse zwischen 1866 und 1870 wichtige Enthüllungen zu machen verspricht.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 4. August. (A. L.) Ein Telegramm der 'Presse aus Konstantinopel' meldet: 'Abdül Pasha habe auf die Condi-

lang. Bestimmen wird darauf hin, daß König Albert der Enthüllung des prachtvollen Germania-Standbildes in Dresden verständig beizustimmen wird.

Die in Berlin lebenden Dichterreicher und Ungarn beachteten am 18. d. Mts. dem 50 Geburtstag des Kaisers Franz Josef, eine größere Festschicht zu veranstalten.

Zu dem Neubau der königlichen Bibliothek ist nunmehr das Terrain, auf dem sich das Refektorium der Garde zu Corps-Abtheilung in der Charlottenstraße befindet, definitiv in Aussicht genommen worden.

Von den durch die General Synode berathenen Kirchen- gesetzen ist bekanntlich bis jetzt erst die Emeritirungsor-

Es ist die Frage angelegt worden, inwiefern durch die neuen Polizeigesetze in der Verpflichtung der Polizeibehörden, den Requisitionen der Gerichte um Festnahme und Einlieferung gerichtlicher Verurtheilter zur Straf-

Der neueste Streich Hasselmann hat, wie dem 'B. B. C.' von einem in socialistischen Kreisen Wohlunter-

Deutsches Reich.

Berlin, den 4. August.

Dem 'Dannow. Cour.' wird vom Sachsenwalde gemeldet: Nachdem der Fürst Bismarck schon vor einigen Jahren das Gut Schönau, Amtes Reimsdorf, angekauft hatte,

Der mancherorts wohlunterrichtete 'Nat. d'Orre' be- harrt in Uebereinstimmung mit anderen französischen Blättern

Nach Nachrichten, welche über den Gesundheitszustand der Abgeordneten Damborger und von Stauffenberg

Ich vermute, daß die Entschlüsse des Kaisers Napoleon's bezüglich eines Krieges mit Preußen bekannt sind.

Ich theile die politischen Anschauungen des Grafen Bismarck nicht; ich kann keine Sympathie, die Einheit seines Landes zu erreichen, unmöglich meine Sympathien zuwenden.

Die preussische Regierung mußte eine Million Francs und 2000 Zehndobeltstücke zum Ankauf lassen.

Ich vermag keine Begründungen zu geben; mein ganzes Leben und das Ziel, das ich seit 35 Jahren verfolge, bewegen, daß ich die übernommenen Verpflichtungen treu auszuführen will.

Es ist klar, daß die materielle Unterthugung von der preussischen Regierung in nächster Beziehung vor der Verwirklichung der temporarischen Utopia geplant werden müßte.

Ich glaube, daß es für uns, für Deutschland, für Europa von utilem Interesse ist, den Weg zu erörtern, den wir einschlagen, und ich glaube, daß der Schritt hierzu in Italien angelegt werden könnte.

Mit freundlichen Grüßen. Giuseppe Mazzini.

Die Sandbäder im Fürkenthal.

Dank dem Unternehmungsgeiste des Besitzers der Bäder im Fürkenthal besitzen wir seit langer in unserer Stadt ein neues An-

Sandbäder nehmen, denn es ist eins der stärksten Mittel, über welche die Medizin verfügt.

Nach dem Sandbad nimmt man ein Reinigungswasserbad, um Schweiß aus dem Sand zu entfernen.

Die Lachmöve.

Ein Naturbild von Salzigem See bei Eisleben. Von G. Heide.

Wer eine Epame Zeit zu einem kurzen Sommerausfluge gewinnen kann, dem rathe ich, einen Ausflug nach den Mansfelder Seen, diesen 'blauen Augen' der alten Grafschaft Mansfeld, die so recht 'wie die Perle in der Krone' im reichen Sachsenlande

In der Mansfeldischen Grafschaft nimmt der versalzene See seinen Ursprung. Er entsteht seine erste Aunahme bei Reimen (Hölme) und wird die Salza genannt, die nimmt ihren Lauf zwischen Schepitz (Schepitz) und Salzmünde (Salzmünde) in das Wasser Sals (Sals).

Und diese Ueberreste jenes großen Wasserbedens waren der Aufenthalt des Gehirns eines unserer Schilder, der 'Lachm' (Larus ridibundus L.).

Nicht weit von diesem Glimmer der Lachmöven, dem salzigen See noch näher, lag ein zweiter, ein sehr großer, langer, meist nicht sehr tiefer, zum Theil verunreinigter Teich mit seinen flachen Ufern, die 'Wüstfisch' genannt, an und auf welchem noch vor 40 bis 50 Jahren wiederholt die interesselose Jagd und Beobachtungen gemacht wurden, von welchem damals eine bienenschwärmerähnliche Lachmövenschar alljährlich einen großen Theil zu ihrem Winterlager inne hatte und sich zu Tausenden vermehrte.

Aus alter Anhänglichkeit für diese Gegend setzten sich die Lachmöven, nachdem die Wüstfische trocken gelegt und in Ackerland verwandelt, zwar anfänglich auf ein paar anderen nahen, milder gesehene Teichen, den 'Theimiden' (Dömliden), aber aus Mangel an Platz in viel geringerer Anzahl an. Doch auch diese vertrieb die bis in's Wasser vordringende Sultur.

Heut zu Tage befinden die Lachmöven jene flathlichen Seen, den salzigen wie den süßen, nur noch auf dem Wege durch jene sonst so außerordentlich beliebigen Gegend, weil ihnen feiner der Seen geeignete Brutplätze bietet. Doch kommen zu Zeiten noch Schwärme von Hunderten von Lachmöven vor, wie wir auch in den letzten Jahren beobachtet.

Einen herrlichen Anblick gemäßen diese Wöden, wenn sie sich in tiefsten Massen täglich erheben und vor einem dunkeln Hintergrunde, etwa einer schwarzblassen Gewitterwolke, vorn von der Sonne beleuchtet, zuerst verwirrt durchdrungen fliegen, nach und nach sich ordnen und sich in den höchsten Schwenkungen herumtummeln, wobei ihr zartes Gefieder wie blankes Silber glänzt.

Das ist eine Szenerie vom Salzigem See!

